

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 6

Artikel: Es war nicht der liebe Gott
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490043>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

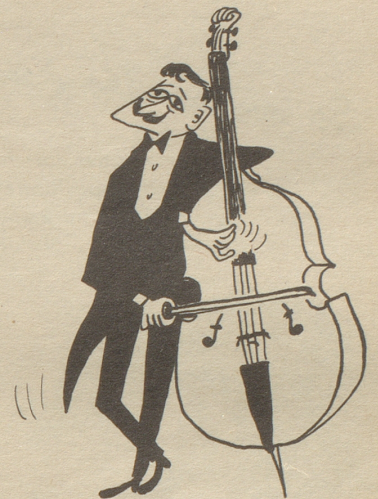
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



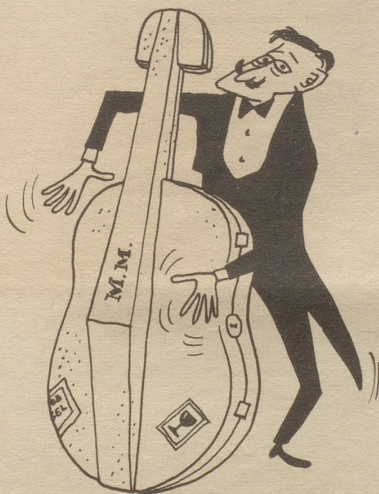
GRIEG



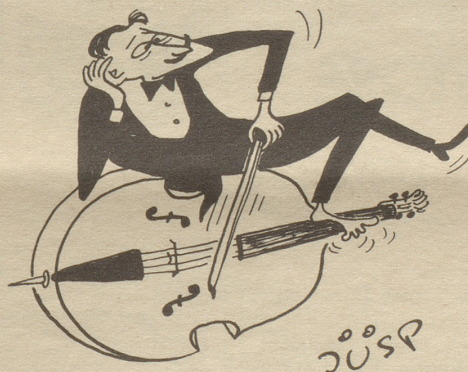
TSCHAIKOWSKY



ROSSINI



RODRIGUEZ



HONEGGER



FEIERABEND

keit. Im Monokel der Gräfin im Foyer sitzt sie wie festgegosson, aber auch als Riesenfernrohr vor dem Auge des rechnenden Astronomen.

Was aber ist sie wirklich? Ist sie nicht tot? Eine Scherbe Glas, was weiter?

Die grüne, verschlagene Bierflasche da in dem verdorrten Steppengras ist ja auch so eine Linse. Die Sonne blickt einmal in die Scherbe, und schon lodert und qualmt meilenweit der Steppen-

brand. Mit Linsen setzte Archimedes eine Flotte in Flammen, und mit Linsen sucht man heute nach lohnenden Bombenzielen. Mit Linsen fotografierst du heute deinen krähenden Stammhalter, und mit Linsen fand man einst die unsichtbaren Krankheitserreger, die Mikroben.

Gute Linse? Böse Linse? Es kommt doch nur darauf an, wer hineinsieht und — wer vor ihr steht. Bernhard Gardé

Es war nicht der liebe Gott

Ich unterhielt mich im Tram mit einer Bekannten über die Steuern und bemerkte: «Gott sei Dank, sind die Steuern dieses Jahr um fünfzig Franken ermäßigt worden!» «Da irren Sie sich, Fräulein», bemerkt ein anderer Fahrgast, «diese Ermäßigung haben Sie nicht dem lieben Gott, sondern der sozialistischen Partei zu verdanken.» EJK

Etwas Neues für Zürich!

Die **WEIN-BAR** in
der «Räblus», Stüsslihofstatt 15

Offener Ausschank schweizerischer Spitzenweine
Kaltes Buffet z. B. 1/2 Poulet zu Fr. 3.50
Tel. 241618 Fam. Hübscher


Kirschkönig
fischlin
BOUQUETREICH UND MILD

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER